

DIE HAMBURGER WOHLFAHRTSANSTALTEN IM NATIONALSOZIALISMUS

HAMBURG'S STATE WELFARE INSTITUTIONS UNDER NATIONAL SOCIALISM

In den Einrichtungen der öffentlichen Fürsorge in Hamburg lebten vor allem alte, chronisch kranke und gebrechliche Menschen. Sie galten nach nationalsozialistischer Auffassung überwiegend als »ehemals vollwertige Volksgenossen« und als »unverschuldet« hilfsbedürftig.

Räumlich strikt von ihnen getrennt ließ der Direktor der Hamburger Wohlfahrtsanstalten, Georg Steigertahl, all jene zusammenpferchen, die er als »nur bedingt zurechnungsfähiges Menschenmaterial« abwertete: Wander*innen, Bettler*innen, Wohnungslose, Alkoholranke und Prostituierte. Sie sollten so kostensparend wie möglich untergebracht werden. Die Insass*innen mussten sich einer rigiden Disziplin fügen und sowohl in den Anstalten als auch bei privaten Firmen Zwangsarbeit leisten.

The public welfare residential institutions in Hamburg were home mainly to the elderly, the chronically ill, and the infirm. According to the National Socialist understanding, these residents were regarded first and foremost as 'formerly fully-fledged Volksgenossen [members of the national community]' and in need of support and assistance 'through no fault of their own'.

Georg Steigertahl, the director of the state welfare institutions, kept these individuals strictly separated from all those whom he considered disparagingly as 'only partially accountable human stock': wayfarers, beggars, homeless people, alcoholics and prostitutes. They were to be accommodated as cost-effectively as possible. Inmates had to submit to rigid discipline and were made to do forced labour both at the institutions themselves and in private companies.

Wir mussten den Gelähmten die Windeln wechseln.
We had to change the nappies of the paralysed.

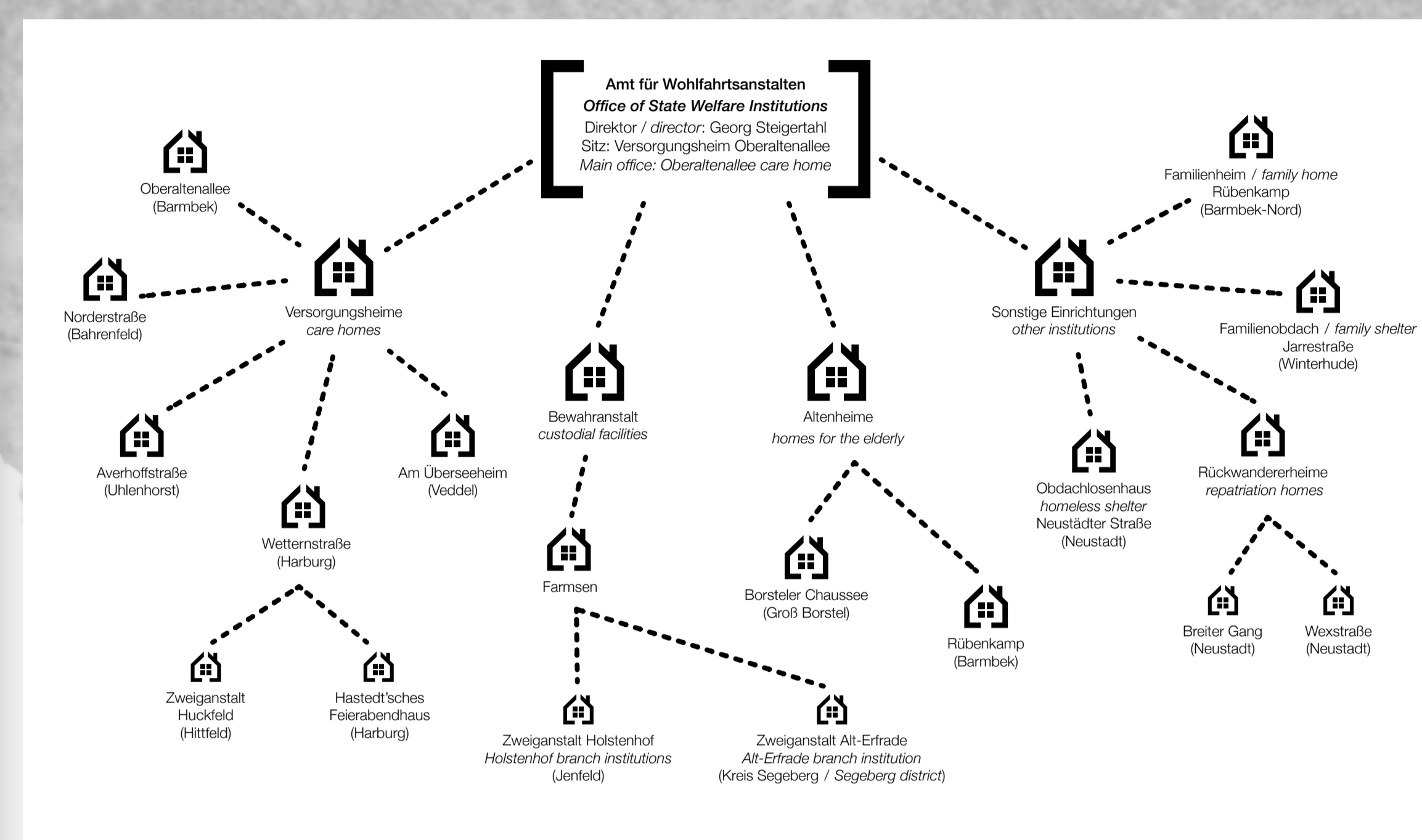
»Da war eine ganze Abteilung, alles Gelähmte, die nicht sprechen konnten, die in den Windeln [lagen]. Und das mussten wir Zöglinge saubermachen, nicht die [Kranken-]Schwestern, sondern wir Zöglinge! Die kriegten immer meine Tränen auf den Bauch, wenn man sie so saubermachen musste und waschen musste.«

'There was a whole ward, all of them paralysed, who couldn't speak and [lay there] in nappies. And we wards had to clean them, not the nurses, us the wards! They always ended up with my tears on their bellies whenever we had to clean them and wash them.'

Hertha B., forcibly rehoused at the Oberaltenallee and Farmsen care homes from 1940 to 1943; interview presumably in the early 1990s.

Hertha B., 1940 bis 1943 in den Versorgungsheimen Oberaltenallee und Farmsen zwangsuntergebracht, vermutlich Anfang der 1990er-Jahre

Zitiert nach Christina Kulejka/Christiane Rothmeier/Silvan Csernák: »Wie hat Hamburg nur mit Euch Frauen gemacht?« Staatliche Fürsorge und ihre Folgen von der Weimarer Republik bis in die Gegenwart, Film, 90 Min., Hamburg, 1992, 00:42:20-00:42:49, Name im Film positioniert.



Einrichtungen des von Georg Steigertahl geleiteten Amtes für Wohlfahrtsanstalten in Hamburg, Stand: Juni 1939

► Das Amt für Wohlfahrtsanstalten war 1939 für 18 städtische Heime mit rund 7400 Plätzen für Erwachsene und Kinder zuständig, darunter auch Jüd*innen. Die Verwaltung aller Anstalten erfolgte vom Versorgungsheim Oberaltenallee in Hamburg-Barmbek aus. Dort befand sich auch die zentrale Aufnahmestation.

Grafik: helllauf, Hamburg, 2021, basierend auf einem Organigramm des Amtes für Wohlfahrtsanstalten von Juni 1939, Staatsarchiv Hamburg, 351-10 LVG 10.92, Bl. 75

Institutions of the Hamburg Office of State Welfare Institutions headed up by Georg Steigertahl, situation as of June 1939

► In 1939, the Office of State Welfare Institutions was responsible for 18 municipal homes with around 7,400 places for adults and children, including Jews. All of the institutions were administered from the Oberaltenallee care home in Hamburg-Barmbek, where the central admission office was located.



Schaubild »Die Wohlfahrtsanstalten der Hansestadt Hamburg«, 1940

'The Welfare Institutions of the Hanseatic City of Hamburg', diagram, 1940

► Mit der herabwürdigenden Aussage »Die asozialen Menschen sind so dämlich, dass sie ohne Bewachung und ohne Tariflöhne für den Staat arbeiten«, warb Steigertahl 1943 beim Reichsjustizministerium für das Hamburger Prinzip, arbeitsfähige Insass*innen zwecks Versorgung der nicht mehr arbeitsfähigen und pflegebedürftigen auszubeten.

► Steigertahl pitched the Hamburg system to the Reich Ministry of Justice in 1943: exploiting able-bodied inmates for the purposes of caring for those no longer able-bodied and in need of care, stating disparagingly that 'anti-social individuals are so stupid they work for the state without any guards or any collectively agreed wages'.

Schaubild - Die Wohlfahrtsanstalten der Hansestadt Hamburg, 1940, und Zitat: Schreiben von Oberleutnant Georg Steigertahl, Dem Haag, an Rudolf Lutz, Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium, 30. April 1943, Bundesarchiv, R 3001, Reichsjustizministerium, 20950, Bl. 18-22

»Insassen fügsam machen«
'Make inmates compliant'

»Insassen, die guten Willens sind, können mit allmählich steigendem Entgegenkommen behandelt werden; die Widersetzlichen, Querulanten und Faulpelze müssen aber, sofern sie nicht geisteskrank sind, mit allen verfügbaren Zuchtmitteln ohne unnötigen Kostenaufwand fügsam gemacht werden.«

'Those inmates who are of good will can be treated more and more obligingly; however, the insubordinate, the unruly and the lazy must be made compliant by all available disciplinary means and at no unnecessary expense, unless they are mentally ill.'

Georg Steigertahl, 1938/39

Georg Steigertahl: Der Vollzug der Unterbringung im Arbeitshaus, Anst., in der Trinkerheimanstalt und der Heil- und Pflegeanstalt, in: Blätter für Gefängnisforschung, 69, Jg., 1938/39, S. 30-43, hier S. 43